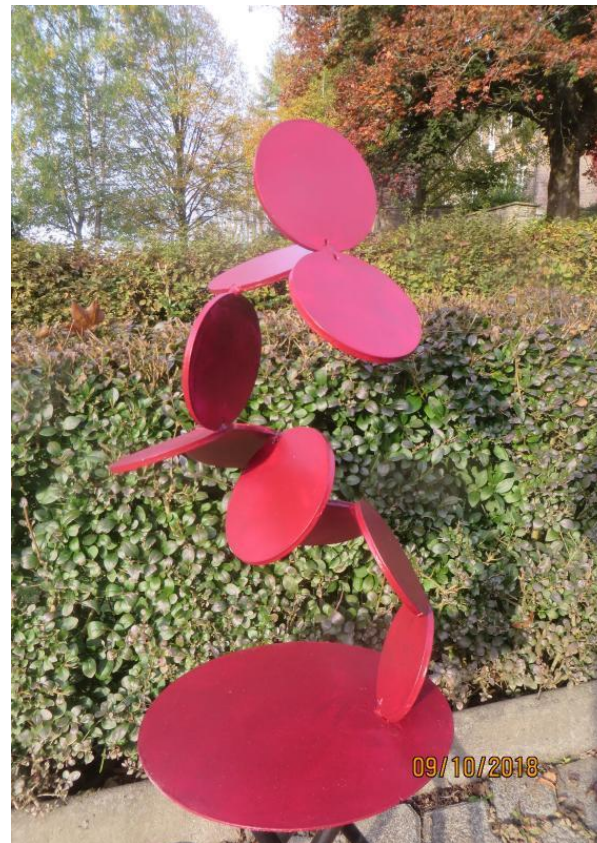


## Reportage AM WOCHENDE

## Ein „Bildhauer“ aus Oberirsen

Friedhelm Zöllner schafft besondere Skulpturen mit individuellen Wahrnehmungsmöglichkeiten



Friedhelm Zöllner arbeitet mit den Strukturen die das Holz ihm vorgibt. Seine Werke bezeichnet er ausdrücklich nicht als Kunst sondern als individuelle Wahrnehmungen als Einladung zum Dialog. Zu seiner bildhauerischen Gestaltung gehört eine gewisse Ehrfurcht vor gewachsenen Strukturen.

Fotos: Friedhelm Zöllner

**OBERIRSEN.** In der Außenstelle Schulaufsicht der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Koblenz, fand kürzlich eine Skulpturen- und Dienstleistungs- ausstellung statt. Friedhelm Zöllner, Bildhauer\* aus dem Westerwald, zeigte eine Auswahl von 40 seiner Skulpturen zeigt - überwiegend aus verschiedenen Hölzern, aber auch aus Metall. Zöllner war 16 Jahre als Schulaufsichtsbeamter in der damaligen Bezirksregierung und der ADD tätig, ehe er zur Qualitätsagentur Rheinland-Pfalz wechselte. Insofern kehrt er in veränderter Funktion an eine ehemalige Wirkungsstätte zurück. Als Maler und Bildhauer und als Vorsitzender des Kunstforum Westerwald hat er sich inzwischen überregional einen Namen gemacht.

drucksvollen Musikdarbietung und dankte den Künstlern herzlich.

#### Ein ungewöhnlicher Weg zur Kunst

Zöllner beschrieb in seiner Einführung seinen Weg zum Skulpturenbau. Durch einen Zufall kam er zum Schweißen. So entstanden - nach Absolvierung eines schweißtreibenden Sommer-Schweißkurses - Metallskulpturen unterschiedlicher Prägung und wurden in Ausstellungen Gegenstand intensiver Diskussion. Dem folgten Holzskulpturen, wodurch sich völlig neue Gestaltungsmöglichkeiten ergaben. Gerne zitiert Zöllner Picasso, der sinngemäß gesagt haben soll: „In dem Stamm ist eigentlich alles drin, ich muss nur das überzählige Drumherum abnehmen“. Das skizziert für Zöllner die Einfachheit in der Komplexität und beschreibt die Intensität seiner Empfindungen im Gestaltungsprozess. In einer Laudatio zu Zöllners Skulpturen

hieß es im letzten Jahr: „Wenn Zöllner einen Baum, einen Stamm, einen Torso findet, mit dem er in einen künstlerischen Diskurs treten möchte, dann folgt er nicht seiner gestalterischen Idee allein, dann folgt er gewachsenen Nerven und Muskelsträngen, dann findet er Lebensadern, legt Vergangenes frei und stößt auf überraschend Neues. Es ist ein Nachsinnen, das seinen Holzskulpturen innenwohnt, und zu seiner bildhauerischen Gestaltung gehört eine gewisse Ehrfurcht vor gewachsenen Strukturen“. Es gilt, den verborgenen Sinn-Kern sorgsam freilegen. Dieses Arbeitsziel bedeutet aber nicht, dass keine klaren Schnitte mit dem kurzen Schwert der Motorsäge gewagt werden, aber: Es ist grundsätzlich ein nachspürender Weg, den er zur Skulptur geht. Eine lange Kerbung, eine Aushöhlung, das Anbeizen einer Fläche, die Positionierung auf Augenhöhe gibt vielen

Skulpturen aller Schwere des Materials zum Trotz eine besondere Leichtigkeit. Manche Skulpturen haben etwas Fragiles, das geborgen und aufgerichtet wurde, das anhaltend in der Schwebe bleibt, wie ein gedankliches Ausruftzeichen, eine spontane Notation der Phantasie.

#### Betriebsgeräusche der Seele

Der Titel der Ausstellung Betriebsgeräusche der Seele leitet sich von dem Buch „Der Fälscher, die Spionin und der Bombenbauer“ von Alex Capus her. Betriebsgeräusche der Seele ist nach Capus das, was jeder lebendige Mensch wahrnimmt, wenn er im Weltgetümmel mal kurz innehält und ein bisschen auf sich achtet. Formen und Strukturen und deren Komposition sind für Zöllner, neben dem Kabarett, eine Möglichkeit, einen solchen Prozess deutlich zu machen. Sie fördern Transparenz, Dialog, Auseinandersetzung. In

diesem Sinne versucht er in dem, was er „suchende Annäherung an die Botschaft des Holzes“ nennt Wahrnehmungen in „naive optisch-strukturelle Codes zu übertragen“. Dabei bewegt er sich im Koordinatensystem der 10 wichtigsten Begriffe von Albert Camus: Welt, Schmerz, Erde, Mutter, Menschen, Wüste, Ehre, Elend, Sommer und Meer. Sein Anspruch

ist ausdrücklich, nicht Kunst zu produzieren, (deshalb nennt er sich auch Bildhauer\*) sondern individuelle Wahrnehmungen als Einladung zum Dialog zu sehen. Das ist die Botschaft der Ausstellung. Und das ist auch die Botschaft von Friedhelm Zöllner. Und diese bringt er durch seine Skulpturen Eindrucksvoll zum Ausdruck.

#### Vita Friedhelm Zöllner

Geboren ist Friedhelm Zöllner am 27. Januar 1948 in Oberirsen. Nach Abitur und Bundeswehrzeit studierte er Pädagogik und war bis 1990 im Schuldienst in Altkirchen tätig, zuletzt als Leiter der Hauptschule der Kooperativen Gesamtschule. 1990 wechselte er zur Schulaufsicht in der Bezirksregierung. Von 2006 bis zur Pensionierung 2012 war als Leitender Regierungsschuldirektor in der allgemeinen Qualitätssicherung tätig. Zöllner ist Herausgeber und Autor von Fachzeitschriften, Schulbüchern.

So erfreut es die Leitende Regierungsschuldirektorin Gudrun Paul als Abteilungsleiterin der Außenstelle Schulaufsicht der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Koblenz dass es gelingen konnte, Friedhelm Zöllner für eine Ausstellung zu gewinnen. In ihrer gewohnt launigen und humorvollen Art begrüßte Paul die zahlreichen Gäste der Vernissage, darunter einige Ehemalige. Sie verwies auf die verschiedenen künstlerischen Arbeitsphasen von Zöllner - und hatte dazu ein ihr von ihm geschenktes Tuch von vor 20 Jahren mitgebracht. Paul und Zöllner arbeiteten in der Schulaufsicht und in der Qualitätsagentur mehrere Jahre zusammen und gestalteten dort als Kabarettisten etliche vergnügliche Veranstaltungen. Die Vernissage wurde gestaltet von zwei erfolgreichen Musikern der Generation Neue Musik. Stefan Kohmann, Musiklehrer am Landesmusikgymnasium Montabaur, überraschte mit zwei einfühlsam und eloquent vorgetragenen Stücken: „Biosonor“ für elektrifizierte Pinienzapfen und Kurt Schwitters': „Sonate in Ur-lauten“ ersten Satz. Eva Zöllner, freie Akkordeonistin und Trägerin des Kulturpreises Westerwald 2018, wusste zu überzeugen mit: Eric Satie: „Gnos-sienne Nr. 4“. Gudrun Paul zeigte sich begeistert von der ungewohnten, aber ein-



Friedhelm Zöllner schafft in seiner Gartenwerkstatt in Oberirsen große Kunst mit viel Tiefgang und Anspruch.